

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einrückungs-Ge-
bühr die gespaltene
Zeile 1 1/2 kr. für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
A. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Samstag,

N^o 89.

9. August 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Im Namen des Königs!

In der Untersuchungssache gegen den früheren Kaufmann und späteren Redakteur des zu Konstanz erschienenen Tagblattes Joseph Fickler von Konstanz und Genossen wegen Hochverraths, wird von dem Criminal-Senate des K. Gerichtshofs für den Neckarkreis in Erwägung:

- 1) daß durch sein Erkenntniß vom 27., 28. und 30. November, vom 2., 3., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 19., 20. und 21. Dezember 1850, vom 2., 3., 4., 15., 16., 17., 24. und 25. Januar und vom 22. Februar 1851, beziehungsweise auch durch das Erkenntniß vom 5. April 1851 u. u.

der Literat **Johannes Scherr** von Neckberg, Oberamts Gmünd, wegen Theilnahme an einer hochverrätherischen Verschwörung in Anklagestand versetzt und vor den Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg verwiesen worden ist, sich jedoch flüchtig gemacht hat;

- 2) daß den nächsten Verwandten des Angeklagten, nach den vorliegenden Bescheinigungen das Verweisungs-Urtheil vor mehr als zehn Tagen zugestellt worden ist, gemäß dem Antrag des Staats-Anwalts und nach Maßgabe der Artikel 235 und 236 des Gesetzes vom 14. August 1849 verordnet:

daß das Vermögen des u. Scherr mit Beschlagnahme zu belegen sei, und demselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein soll.

So beschloffen im Criminal-Senate des K. Gerichtshofs für den Neckarkreis.

Göppingen, den 4. Juli 1851.

Für den Vorstand:

Williardts.

Faber.

G m ü n d. Amts-Versammlung.

Das Oberamt ist veranlaßt, am

Montag den 11. August d. J.

eine Amts-Versammlung abzuhalten, welche **Vormittags 9 Uhr** beginnt. Neben einigen Straßenbau-Gegenständen sind die Wahl des Bezirks-Ausschusses zu Bildung der Geschwornen-Liste und die Gründung einer Sparkasse für den Bezirk, die Gegenstände der Verhandlung. Es werden nun sämtliche Ortsvorsteher und die übrigen Mitglieder der Amts-Versammlung eingeladen, an diesem Tage sich pünktlich zur angegebenen Zeit auf dem hiesigen Rathhause einzufinden. Von den Gemeinden Gmünd, Heubach, Waldstetten, Göggingen, Jggingen, Mögglingen, Oberböttingen, Oberböbingen, Straßdorf, Bargau, Lautern, Durlangen, Herlikofen, Spraitbach, Reichenbach, Unterböbingen, Täferroth und Weiler hat auch der Obmann des Bürgerausschusses mit dem Ortsvorsteher zu erscheinen, was jenen als bald zu eröffnen ist.

Die Sitzung ist, mit Ausnahme der Wahlhandlung, öffentlich.

Den 7. August 1851.

Königl. Oberamt. — **Liebherr.**

G m ü n d.

Auswanderung.

Karoline Deppert von Weiler wandert nach Nordamerika aus.
Den 8. August 1851.

K. Oberamt.

Akt = B. **Schindler**, St. = B.

G m ü n d.

Eine 22sprossige Leiter in ganz gutem Zustande, wird am nächsten **Wittwoch**, Morgens 9 Uhr, im hiesigen Waaghaus öffentlich verkauft.

Den 8. August 1851.

K. Zollamt.

Wetzheim.

Diebstahl-Anzeige.

Am 1. d. M. wurden zwei Weiberröcke von leinenem, dunkelblau gefärbtem Zeug, sogenannte Wislings-Röcke, welche hinter dem Haus des Bauern Johannes Hinderer von Pfahlbronn hingen, entwendet, was hiemit, da der Thäter unbekannt ist, zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 4. August 1851.

K. Oberamt.
Seinz.

Wetzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der verstorbenen Wittwe des weiland Samuel Hofmann, gewesenen Hutmachers dahier, haben ihre Forderungen binnen 15 Tagen von heute an bei dem hiesigen Waifengericht anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unbefriedigt bleiben würden.
Den 7. August 1851.

K. Gerichtsnotariat und
Waifengericht.
vdt. Gerichtsnotar
Maier.

G m ü n d.

Gefundenes.

Schon über 1 Jahr auf der Polizei-Wache stehen geblieben: 1 Schachtel Cigarren, gefunden: etwas Geld. Meldungs-Termin 8 Tage. Den 8. August 1851. Stadtschultheißenamt. **A. B. N. Wolff.**

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Nächsten **Sonntag** den 10. August d. J., **Vormittags 10 Uhr**, wird die Hospitalpflege-Rechnung pro 1849/50 der Bürgerchaft publicirt.

Den 8. August 1851.
Rathschreiberei.
Bichler.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Goldarbeiters Jakob Vogelhund findet der zweite und letzte Verkauf des in der Honigs-Gasse gelegenen zweistöckigen Wohnhauses, Brandversicherungs-Anschlag 400 fl.,

Dienstag den 12. August d. J., **Vormittags 9 Uhr**,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.

Den 25. Juli 1851.

Gemeinderath.

Bargau.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Anton



Schweizer, Mesner von Weiswang, werden am Dienstag den 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus verkauft:

Gebäude:

ein zweistödiges Wohnhaus neben der Kapelle auf dem Besen-Weg, und dem Weg gegen Zimmern;

Acker:

2/3 Mrgn. am Weg nach dem Bestingerhof;

Wiesen:

1 1/2 Mrgn. 13,6 Rthn. in dem Uebelacker;

1 7/8 Mrgn. 16,5 Rthn. allda, mit dem Bemerkten, daß dieses der erste Verkauf, aber am 21. August d. J. der zweite, dritte und letzte ist. Auswärtige Käufer haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 1. August 1851.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

Wißgoldingen.

Schaafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommerwaide, welche 4 — 500



Stücke ernährt, wird am

Mittwoch den 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus auf ein oder drei Jahre vertheilt.

Zu gleicher Zeit wird auch die Winterwaide von Martini 1851 bis Ambrosi 1852 verkauft, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. August 1851.

Schultheißenamt.

Höfelich.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Exekution wird dem Johannes Krieger dahier am Montag den 25. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft:

Wiesen:

1 1/2 Mrgn. 32,8 Rthn. in der Eichhalde,

wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Juli 1851.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johannes Münz, Tagelöhner vom Kissenhof vorhandenen Realitäten, welche in No. 64 dieses Blattes beschrieben sind, werden am

Mittwoch den 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

drrittenmals zum öffentlichen Verkauf gebracht, da das Anbot von 325 fl. nicht genehmigt worden ist.

Den 14. Juli 1851.

Schultheißenamt.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Da auf die in No. 30, 32 und 39 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des in Gant befindlichen Wagners Johannes Hägale von hier ein Anbot von 300 fl. gemacht worden ist, so wird dieselbe am

Samstag den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum Verkauf kommen.

Den 12. Juli 1851.

Ortsvorstand

Schuhmann.

Lorch.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfz-Vollstreckung kommt

Samstag den 23. August d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

I. dem Georg Wagner, Färber, Acker:

1 Mrgn. 2 Brtl. im Halbenberg,

1 Mrgn. 1 1/2 Brtl. 14 Rthn. im kleinen Feld,

die Hälfte an

1 Mrgn. 3 1/2 Brtl. 11 Rthn. und

1 1/2 Brtl. 6 Rthn. in der Rappenhalde;

II. dem Georg Friedrich Madd, Cispelwirth,

Gebäude:

1 zweistödiges Haus und Scheuer, die Cispelwirthschaft am Klosterberg;

Gärten:

1 Brtl. beim Haus, neben der Landstraße;

Wiesen:

die Hälfte an

2 Mrgn. 3 Brtl. 6 1/2 Rthn., der sogenannte Frohnberg,

die Hälfte an

3 1/2 Brtl. 7 3/4 Rthn. daselbst.

Hiezu werden die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 6. August 1851.

Gemeinderath:

Vorstand Seeger.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Tagelöhners Gottfried Frijz von Ebni, werden die vorhandenen Realitäten:

1 einstödiges Wohnhaus und

2 Mrgn. 16 Rthn. Acker und Wiese, im Gesamtanschlag von 300 fl., am



Montag den 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen; auswärtige hier nicht bekannte Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 18. Juli 1851.

Schultheißenamt.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Maurers Gottlieb Wasser- mann von Gänshof,

wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude:

der Hälfte an einem einstödigten Wohnhaus sammt Scheuer und Hofraithe;

Güter:

dem Aten Theil an

1 Mrgn. 2 Brtl. Acker in der Nähe des Hauses,

1 Mrgn. 3 Brtl. 8 7/8 Rthn. Wiese allda,

der Hälfte an

1 Brtl. 7 Rthn. Acker in der Klosterreute,

1 Mrgn. 1/2 Brtl. 12 Rthn. Acker, Wiesen und Garten,

1 Mrgn. 1 Brtl. 3 1/2 Rthn. Wiese in der Seehalben,

1 Mrgn. 1 Brtl. 7 Rthn. Wiese allda und

1 1/2 Brtl. 12 7/16 Rthn. Wiese daselbst, am

Mittwoch den 27. August d. J., Morgens 8 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause zum Verkauf gebracht werden.

Den 17. Juli 1851.

Ortsvorstand:

Schuhmann.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

wird aus der Gantmasse des Johann Friedrich Klein, Maurers

von Bruch, in dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen

Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

die Hälfte an einem zweistödigten Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, nebst geschlittertem Keller und Hofraithe;

Güter:

1/2 Brtl. 4 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus,

1 Brtl. 10 Rthn. Wiese, die Bronnenwiese,

2 Brtl. 19 Rthn. Wiese, die Heuackerwiese,

2 Brtl. 4 3/4 Rthn. Acker, der Heuacker und

2 Brtl. 33 Rthn. Wiese, die



fogenannte Reute auf der Weidenbacher Markung. Den 18. Juli 1851.

Ortsvorstand Schuhmann.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 30. August d. J., Morgens 8 Uhr,

wird die in No. 53, 56 und 57 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des in Gant befindlichen Tagelöhners Gottlieb Wahl vom Gänshof, da auf dieselbe ein Anbot von 200 fl. gemacht worden ist, auf dem hiesigen Rathhause nochmals zum Verkauf gebracht.

Den 30. Juli 1851.

Ortsvorstand:

Schuhmann.

Kaisersbach,

Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Exekutionsmasse der Johann Georg Hinderer'schen

Scheute von Gebenweiler

gehören besindliche Lie-

genschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistödig-

ten Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach, mit geschlittertem Keller und Hofraithe und

4 2/3 Mrgn. 45 1/2 Rthn. Acker, Wiesen und Garten, im An-

schlage von 700 fl., worauf ein Anbot von 425 fl.

gelegt ist, wird am Samstag den 30. August 1851,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zwe-

itenmals zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Den 30. Juli 1851.

Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.

Beuren,

Gemeindebezirks Heubach.

Hofguts-Verkauf.

Familien-Verhältnisse veranlassen

mich, mein Hofgut an den Meistbieten-

den aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in

Gebäuden:

Ein zweistödiges Wohnhaus nebst Waschhaus und Schwein-

Stall unter einem Platten-

Dach, oben im Weiler, nächst einem zu jeder Zeit stehenden

Bach gesunden Wassers. Unweit dem Hause befindet sich

ein geräumiger Keller, der gewölbt ist; sodann in

einer besonders stehenden geräu-

migen Scheuer vor dem Wohn-



Grundstücke:

1 Mrgn. 17,3 Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten.

Die vorhandenen Bäume sind meist jung und von edler Gattung.

23,4 Rthn. Land in guter Lage, 22% Mrgn. 40,3 Rthn. Ackerfeld in 3 Zelgen, theilweise mit schönen edlen Bäumen besetzt,

1 1/2 Mrgn. 9,5 Rthn. millführlich gebauten Acker,

7 1/2 Mrgn. 43,3 Rthn. vorzüglicher Wiesen und ungenährter 23 Mrgn. Laubwald in gutem Zustand und meist Hochholz enthaltend;

zusammen

—: 55% Mrgn. 37,8 Rthn., darauf haften an — dem Königl. Kameralamt Gmünd zu reichenden Gefällen, so zur Ablösung angemeldet worden:

Hellergeld —: 3 fl. 54 kr.

Dinkel —: 3 Schffl. 4 Eri.

Haber —: 3 " 7 "

3 Brlg.,

der Stadtpflege Gmünd an Heuzehntgeld —: 4 kr.

Neben der Schaafwaide, von deren Erlös à 450 bis 500 fl. mir der erste Theil gebührt, darf ich herkömmlich wie jeder der weiteren 10 Bauern jährlich noch ungefähr 3 Morgen von den Gemeinheits-

Gütern unentgeltlich bauen; auch kommt mir der 11te Theil des Pferches unentgeltlich zu.

In Beuren befinden sich nur 11 Bauern und ein Beisitzer, welcher erstere zu allen Waldungen und Wäldern realberechtigt sind.

Gemeindefschaden wurde noch nie umgelegt, und Arme sind nicht vorhanden.

Der jährliche Gemeinde-Revenüen-Uberschuß von circa 300 fl. wird unter 11 Realgemeinderechtig-Besitzer baare vertheilt, wovon es mich 1/11 betrifft.

Wer zu diesem meinem Hofgut Kaufsliebhaber ist, mag sich an mich oder den Stadtschultheißen zu Heubach wenden, um sofort die Kaufs-Bedingungen zu vernehmen.

Fremde, mir nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben sich vor Beginn der Kaufs-Verhandlungen über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Kaufsliebhaber, welche täglich einen Kauf mit mir abschließen können, lade ich in diesem Falle auf das Rathhaus zu Heubach ein.

Den 8. August 1851.

Jakob Schuster, Bauer.

Auf Verlangen dieses Jakob Schuster wird bezeugt, daß die von ihm dargestellten Verhältnisse vollkommen wahr seien.

Stadtschultheiß zu Heubach: Merz.

G m ü n d.

In Seelach bei Gschwend ist eine prachtvolle Sammlung flämischer Nelken von heute an 14 Tage lang zu sehen.

G m ü n d.

Hübsche Strohkäppchen für Herren und Knaben, zu 8 und 14 kr., runde Damen-, Knaben- und Mädchen-Hüte, zu 12 bis 54 kr., empfiehlt

E. Köhler, Neher.

G m ü n d.

Regelschieben.

Die Unterzeichnete ist Willens, Sonntag den 10. d. M.

ein Regelschieben zu geben, wobei folgende Gewinnste vorkommen:

1. Gewinnst	6 Gulden,
2. " . . .	4 " "
3. " . . .	3 " "
4. " . . .	2 " "
5. " . . .	1 " "

Zu diesem Regelschieben ladet ergebenst ein

Stadtwirth Bader Wittwe.

Auch werden die zwei goldenen Uhren Nachmittags 4 Uhr im nämlichen Garten heraus lotterirt.

G m ü n d.

Ein gut berittenes Pferd steht zum Ausleihen parat bei Pfisterer zum Hahnen.

G m ü n d.

Unterzeichneter sucht in seinen Garten hinter der Stadt bis Martini einen Hausmann. Pfisterer zum Hahnen.

G m ü n d.

Es wird Jemand zum Mitlernen der französischen Sprache gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Für einen ledigen Herrn ist ein Schlafzimmer auf dem Markt in Miethe zu geben.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Eine solide Person wird als Theilnehmerin zu einer Logis gesucht.

Näheres sagt

die Redaktion.

G m ü n d. Oesterreichische Invaliden-Lotterie.

Der Unterzeichnete zahlt auf Verlangen die Gewinne dieser Lotterie aus und zwar den Gulden Wiener-Währung mit 22 Kr. im 24 fl. = Fuße.

J. A. Jori.

Die Zehent-Ablösung betreffend.

(Aus dem Oberamtsbezirk Welzheim eingesendet.)

Der bevorstehenden Frucht-Ernte wegen werden, nachdem von 110 Zehent-Markungen die Ablösung gegen den Staat oder Corporationen u. u. angemeldet ist, die Pflichtigen von 33 Markungs-Parzellen, welche die Zehent-Ablösung bis jetzt noch nicht angemeldet haben, auf die besondere Wohlthat des Gesetzes vom 17. Juli 1849 aufmerksam gemacht, daß, wenn die Ablösungs-Anmeldung vor dem Beginn der heurigen Frucht-Ernte erfolgt, der diesjährige Zehent-Ertrag, in den meisten Fällen in dem Betrage des bisherigen Pachtzuschlags bestehend, zunächst an dem Jahreszins aus dem Ablösungs-Capital, und der Mehrbetrag an diesem selbst in Abzug zu bringen ist, während dieser Abzug nicht stattfindet, wenn die Ernte vor der Ablösungs-Anmeldung auch nur theilweise in Angriff genommen wird.

In der Regel wird die künftige 25jährige Zeit-Rente weniger betragen, als der bisherige Pachtzuschlag, während die Güter nach Ablauf von 25 Jahren auf ewige Zeiten zehentfrei sind.

Die Einwendungen wegen Steuer-Erhöhung sind theils unbegründet, theils entfällt, und wenn eine solche im Allgemeinen, abgesehen von der Zulage auf das Steuer-Capital von abgelöstem Grund-Eigenthum, durch die Noth geboten, vorübergehend eintreten würde, so trifft sie die abgelösten, wie die nicht abgelösten Grundstücke.

Die Orts-Vorsteher derjenigen Orte, in welchen die Ablösungs-Anmeldung noch nicht durchgeführt ist, handeln im Interesse ihrer Mitbürger, wenn sie diese auf die Vortheile der Ablösung und auf den jetzigen günstigen Zeitpunkt zur Anmeldung, aufmerksam machen.

Deutschland.

München, 1. August. (D. Kr.) Es laufen aus allen Provinzen günstige Berichte über die Feldfrüchte ein. Die Roggen (Korn)-Ernte entspricht den gehegten Erwartungen in den meisten Gegenden vollkommen. Der Weizen hat ebenfalls gut gekörnt und verspricht eine gute Ernte. Die Gerste soll mitunter, namentlich in Oberbayern, etwas lückenhaft stehen, doch einen mehr als mittelmäßigen Ertrag erwarten lassen. Zu der letzten Schranne (am Samstag) war das

erste neue Korn und zwar aus dem Landgerichte Pfaffenhofen an der Elm gebracht worden; der Lieferer desselben erhielt nach herkömmlicher Weise vom Magistrate mehrere Gedenkthaler.

Wien, 2. August. Die k. k. Wiener Münzen- und Medaillen-Sammlung zählt in diesem Augenblick 107,000 Stücke, worunter sich 25,000 griechische und 35,000 römische Münzen befinden. In letzterer Beziehung dürfte sie die reichste der Welt sein.

Ausland.

Paris. Ein Herr Thomas d'Arville hat einen Apparat konstruirt, welcher alle bisherigen Luftschiffe in jeder Hinsicht übertreffen und die, allen bisherigen Apparaten mangelnde Selbststeuerung ermöglichen soll. Gerüchte von dieser Erfindung drangen zu Ohren verschiedener Gelehrten und Schriftsteller, der Erfinder wollte aber sich lange nicht zu einem Versuch vor Zuschauern verständigen, bis er am Ende sich doch geneigt zeigte, vor einigen Vertretern der Presse, einigen Gelehrten von Bedeutung und zwei Metalldehnen, welche an der Maschine gearbeitet hatten, Versuche anzustellen. Es hatten sich zu Neuilly an dem Ufer der Seine Abgeordnete von den Redaktionen der bedeutendsten Pariser Journale versammelt und kurze Zeit nachher kam ein Fiaker mit Herrn d'Arville und zwei Mechanikern angefahren; auf dem Fußboden des Wagens befanden sich zwei Kisten von Eichenholz, welche die Maschine enthielten. Der Erfinder packte dieselbe aus, und die Zusammensetzung der Maschine dauerte kaum 5 Minuten. Er sagte: „Meine Herren, ich werde den Versuch anstellen, erschrecken Sie nicht.“ Nachdem er sich auf seinen Sitz begeben hatte, sagte er: „Meine Herren, hier bin ich!“ und augenblicklich, als er seine Füße auf Nummer 1 und 6 des Pedals der Maschine setzte, erhob er sich majestätisch in einer Perpendikularlinie in die Lüfte. Herr d'Arville war mit einem 100 Meter langen Bindfaden versehen, an dessen Ende er ein Bleistückchen befestigt hatte, und nach 2 Minuten bewies er dadurch, daß er 300 Fuß über den Köpfen der Zuschauer sich befand. Das Erstaunen der Anwesenden machte sich in einem lauten Brorufen kund. Mit Hilfe eines kleinen Sprachrohrs rief Herr d'Arville herab: „Ich werde nun den schiefen und anhaltenden

Flug ausführen.“ Und in der That, durch einen Wechsel des Bedarfs dirigirte er sich hin, wohin er wollte, ohne Stoß und ohne anscheinende Gefahr. Nachdem er einen Raum, so groß wie das Biered des Marsfeldes, durchflogen hatte, kam Herr d'Arville wieder auf dem Boden an, ohne mehr Zeit zu gebrauchen, als ein Blatt Papier, welches man bei ruhiger Witterung aus dem Fenster wirft. Gegen den 20. August wird Herr d'Arville eine öffentliche Produktion auf dem Marsfelde geben.

M a i l a n d, 3. August. (N. 3.) In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli d. J., gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde auf dem Corso di Porta Ticinese der verheirathete, 37 Jahre alte Tapezirer Antonio Sciesa aus Mailand von der Patrouille auf frischer That ertappt, als er gerade an den Straßenecken aufrührerische Proklamationen anschlug, und sofort festgenommen. Es fanden sich bei ihm noch sechszehn andere ähnliche gedruckte, im höchsten Grade revolutionäre Aufrufe, und das Nöthige, um sie anzuschlagen. Nachdem der verbrecherische Versuch erwiesen war, wurde der Gefangene vom Kriegsgericht einstimmig zum Tode durch den Strang verurtheilt. Wegen Mangels eines Scharfrichters wurde er jedoch gestern um 2 Uhr Mittags mittelst Pulver und Blei hingerichtet. Das Standrecht ist verkündet.

Der Weg zum Glück eines Dienstboten.

Ober: **Wie kann aus einem armen Knechtlein ein rechter Mann werden?**

(Fortsetzung.)

Ja, sagte Uli, solches geschehe heut zu Tag nicht mehr und dann müsse man mehr Glück haben dazu, als er habe. „Das ist eine dumme Rede“, erwiderte der Meister, „wie kann Einer von Glück reden, wenn er Alles fortwirft und vertut, was ihm in die Hände kommt? Aber das ist eben der Fehler, daß du den Glauben nicht hast, daß da noch ein Mann werden könntest. Du hast den Glauben, du seist arm und bleibest arm und an dir sei Nichts gelegen, und darum bleibst du auch arm.“

„Aber um Gotteswillen, Meister!“ sagte Uli, „wie sollte ich denn reich werden? wie geringen Lohn habe ich! wie viele Kleider brauche ich! dazu habe ich noch Schulden! was hilft da das Sparen! und sollte ich denn gar keine Lustbarkeit mehr haben?“

„Ach Uli, Uli!“ sagte der Meister, „wo soll es mit dir hin, wenn du jetzt schon Schulden hast bei gesundem Leibe und hast für Niemand zu sorgen! So mußt du ein Lump werden und dann mag dich Niemand mehr; du verdienst immer weniger und brauchst doch immer mehr. Nein, Uli, denk doch ein wenig nach, so kann das nicht mehr gehen. Jetzt ist's noch Zeit und ich sage es dir aufrichtig, es wäre Schade um dich.“

„Es ist für Nichts“, antwortete Uli. „Was hilft mir das, wenn ich mich schinde und mir Nichts mehr gönne? ich bringe es doch zu Nichts; so ein arm Bürschli wie ich bin, bleibt ein arm Bürschli.“

Dem Meister wären bald auch die Thränen in's Auge gekommen darob, daß Uli nicht sollte gerettet werden können, weil er an sich selbst verzweifelte. — „Ich denke mein Lebtag dran“, sagte er, wie unser Pfarrer, als ich noch jung war und diente, uns das Dienen ausgelegt hat in der Kinderlehre, und wie er die Sache so deutlich gemacht hat; man hat ihm müssen glauben und es ist Mancher glücklich geworden, der ihm geglaubt hat. Es ist mir noch wie heute, denn ich habe mir seine Worte seit jener Zeit viel hundert Mal in Gedanken wiederholt und von Jahr zu Jahr deutlicher gemerkt, wie er Recht hatte.

Er hat gesagt: Alle Menschen empfangen von Gott zwei große Kapitale, die man zinsbar zu machen habe, nämlich Kräfte und Zeit. Durch gute Anwendung derselben müssen wir das zeitliche und ewige Leben gewinnen. Nun habe Mancher Nichts, woran er seine Kräfte üben und gebrauchen, seine Zeit nützlich und einträglich anwenden könnte; er verleihe daher seine Kräfte, seine Zeit um einen bestimmten Lohn an jemand Anderen, welcher zu viel Arbeit und zu wenig Zeit und Kräfte habe: das heiße Dienen. Wenn Einer Etwas nothwendig braucht und es ihm doch daran fehlt, so muß er sich von einem Anderen, der es hat und nicht für sich bedarf, ausbelfen lassen. Derjenige Theil, welcher aushilft und Etwas herleiht, seien es Kräfte oder Geld oder andere Güter, derselbe ist doch gewiß nicht am schlimmsten d'ran, man gibt ihm immer Geld und gute Worte darum und um so mehr je besser seine Sache ist, die er herzuliehen hat. — Nur das allein ist schlimm, daß die meisten Dienstboten dieses Dienen als ein Unglück betrachten und ihre Meisterleute als ihre Feinde oder wenigstens als ihre Unterdrücker ansehen; daß sie es als einen Vortheil betrachten, im Dienste so wenig als möglich zu leisten, so viel Zeit als möglich verplaudern, verlaufen,

verschlafen zu können; daß sie untreu werden, denn sie entziehen auf diese Weise dem Meister das, was sie verliehen, verkauft haben, die Zeit, oder wie man zu sagen pflegt: sie stehlen ihm den Tag ab. Wie aber jede Untreue sich selbst strafe, sagte mein Pfarrer, so führe auch diese Untreue gar fürchterliche Folgen mit sich, denn so wie man untreu sei gegen den Meister, so sei man auch untreu an sich, untreu gegen Gott. — Aus diesem wie aus Allem werde unvermerkt eine Gewohnheit, welcher man nicht mehr los werde. Wenn so ein Dienstbote Jahre lang so wenig als möglich gethan, so langsam als möglich an einer Sache gemacht, allemal gebrummt habe, wenn man ihm Etwas zugemuthet, entweder auf und davon gemacht habe, unbekümmert wie es ausfalle, oder daran gelangweilt daß ihm das Gras unter den Füßen gewachsen sei, zu Nichts Sorge getragen, so viel als möglich unnütz gebraucht, nie Angst gehabt, sondern für Alles gleichgültig gewesen sei, so gebe das erstlich eine Gewohnheit und die könne es später nicht mehr ablegen. Zu allen Meistern bringe es diese Gewohnheit mit, und wenn es am Ende für sich selbst sei, sich verheirathe, wer müsse diese Gewohnheiten, diese Trägheit, Schläfrigkeit, Unordnung, Vielbraucherei und Unzufriedenheit haben als es selbst? Es müsse sie tragen und alle ihre Folgen, Noth und Jammer bis in's Grab und bis vor Gottes Richterstuhl. Man solle doch nur sehen, wie viele tausend Menschen den Andern zur Last seien, Gott zum Vergerniß, sich selbst zum Verderben und Elend, und wie sie sich als widerwärtige Geschöpfe herumschleppen, als sichtbare Zeugnisse, wie die Untreue sich selbst strafe. Aber so wie man durch sein Thun sich inwendig eine Gewohnheit bereite, so mache man sich auswendig einen Namen. An diesem Namen, an dem Ruf der Geltung unter den Menschen arbeite ein Jeder von Kindesbeinen an bis zum Grabe; all sein Thun und Lassen, und jedes Wort, das er rede, trage zu diesem Namen bei: dieser Name öffnet oder versperrt uns die Herzen der Mitmenschen, macht uns werth oder unwerth, gesucht oder verstoßen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ursache der Kartoffelkrankheit ist nach den Beobachtungen von Naturforschern, und namentlich des scharfsinnigen Engländers Smee, ein fast unsichtbares Insekt aus der Klasse der Asphides. Dieses Insekt hat die Gestalt einer Blattlaus, ist olivenfarbig, hier und da grasgrün oder röthlich, erscheint Ende Juli oder Anfangs August an den Blättern der Kartoffelstaude, hat einen Saugrüssel, mit dem es sich dort ansaugt, zerstört diesen, dann dem Stengel, endlich dem Stamme den Nahrungstoff entzieht, in Folge dessen das Kartoffelkraut absterben muß. Die unausgewachsene Kartoffel somit ihrer Athmungsorgane (Blätter) und ihres Nahrungsstoffes beraubt, muß moosig werden, absterben, ja selbst faulen. — Bis jetzt kenne man kein Mittel, welches dieses Insekt (das sich in kurzer Zeit ins Unzählbare vermehrt) und seine Brut zernichtet. Das einzige Verfahren, welches man bis jetzt als gut befunden hat, besteht in dem Frühsezen und namentlich im Sezen von sogenannten Frühkartoffeln, welche dann ausgewachsen sind, ehe die Kartoffellaus (August) ihre Zerstörung im Kartoffelkraut beginnt. Es würde sich vielleicht der Mühe lohnen, wenn die Landwirthe ihre Kartoffelfelder während noch der Thau sich auf den Blättern befindet, mit Gyps, Kalkstaub, Asche und dergleichen bestreuen würden, um so dieses Insekt und seine Brut, ehe es sich weiter verbreitet hat, zu zernichten. Angefangene kleine Versuche lassen dieses hoffen.

G m ü n d, 7. August. **Theater.** (Eingefendet.)

Leider war die anhaltend schlechte Witterung dem Theater sehr nachtheilig, und wir wollen hoffen, daß mit dem guten Wetter auch die guten Einnahmen kommen. Zugleich machen wir Herrn Koch aufmerksam, uns doch einige neue Stücke vorzuführen; so würde z. B. Mosenthal's „Deborah“ der Kasse keinen Schaden bringen; dieses in jeder Hinsicht ausgezeichnete Stück, welches in ganz Deutschland den größten Beifall gefunden, wird auch gewiß hier seinen Zweck nicht verfehlen. Auch würde „Richard's Wanderleben“ den Theaterfreunden eine willkommene Vorstellung sein.

Sommer-Theater in Gmünd im Garten des Hrn. Pfisterer, Gastgebers zum Bahnen.

Morgenden Sonntag den 10. August:

Das Testament des Verstorbenen,

oder:

Geld! Geld! Geld!

Romisches Lebensbild in 3 Abtheilungen von Fr. Kaiser.

G m ü n d. Zur weitem Uebernahme von Beiträgen für die durch Wasser Beschädigten bietet sich hiemit an

N. Köhler.